SPURENSUCHE I

ALTE WEGE UND STRASSEN IN VLOTHO: WEHRENDORF - HOLLWIESEN - EXTER

BEITRÄGE ZUR ORTSGESCHICHTE - D09 - 26. SEPTEMBER 1992

Verkehrsanlagen im Gewerbegebiet Hollwiesen

Das Gewerbegebiet Hollwiesen entwickelte sich im wesentlichen in den 1970er und 1980er Jahren. Viele Betriebe aus dem Innenstadtbereich Vlothos, wie zum Beispiel die Holzhandlung Sturhan wurden im Rahmen der Stadtsanierung hierher ausgesiedelt. Das Unternehmen Kannegießer bestand dagegen schon kurz nach dem II. Weltkrieg. Daraus ergaben sich als Folgen längere Verkehrswege der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, neue große Straßen sowie weit ausgedehnte Parkplätze. Das Gewerbegebiet wuchs weiter, immer mehr Ackerflächen mit hohen Ertragszahlen wurden versiegelt, das Transport-Verkehrsaufkommen stieg entsprechend an. Diese Entwicklung setzt sich bis heute fort.

Der Kleinbahnhof Hollwiesen

Die Kleinbahn wurde von Herford bis Exter im Jahre 1902 und 1903 dann weiter über Hollwiesen bis Vlotho fertiggestellt. Als ab 1962 der Betrieb der Kleinbahn von Vlotho nach Wallenbrück aufgegeben wurde, regte sich kaum Widerspruch. Heute hätte dieses umweltfreundliche Verkehrsmittel wahrscheinlich bessere Chancen gehabt.

Der Gütertransport mit der Dampflok unterstützte Industrieansiedlungen in den kleinen Orten an der Strecke, das schuf Arbeitsplätze. Schwerpunkt war speziell in Exter die Entwicklung kleiner Zimmereien und Tischlereien zu Möbelfabriken mit teilweise wesentlicher überörtlicher Bedeutung. Die Eisenbahn war wichtiges Transportmittel für die Rohmaterialzufuhr und Verbringung der Fertigprodukte zu den oft fernen Märkten.
Aber auch die Landbevölkerung konnte ihren Aktionsradius erheblich erweitern. Der mögliche Personentransport erleichterte den Einkauf in Vlotho, Bad Salzuflen oder auch Herford. Auch wurde die Mobilität unterstützt, was den Weg zur und von der Arbeitsstätte anbetraf. Man erzählt, dass von Kannegießer aus in der Bahnhofsgaststätte Simon Knöner in Exter angerufen wurde, dass man sich mit der Kleinbahn auf den Weg nach Hause mache, man möge mit dem Zapfen beginnen. Die Strecke von der Station Hollwiesen bis Exter legte die Kleinbahn in sieben Minuten zurück und das ist „genau die Zeit, die ein gut gezapftes Pils braucht!“
Man kam sich mit Hilfe der Kleinbahn näher; Besuche wurden einfacher oder Ausflugsfahrten an die Weser oder zum Kaffeetrinken im lippischen Café Loose durch dieses Verkehrsmittel erleichtert, das seinerzeit vieles nachhaltig veränderte.
Nach sechs Jahrzehnten Betrieb sind auf Teilstücken der noch vorhandenen Kleinbahntrasse Radwege geplant oder in leider noch zu geringem Umfang gebaut worden. Das Bahnhofsgebäude Hollwiesen wird heute nur noch für Wohnzwecke genutzt.

Hohlwege als ökologisches Rückzugsgebiet

Viele Hohlwege in unserer Landschaft sind auf Hauptverkehrswege von wichtiger Bedeutung zurückzuführen. Ihr typischer Charakter ist im Laufe der Jahrhunderte durch das Ausfließen des Bodens entstanden.
Wagenräder schnitten den Boden ein, wühlten ihn auf. Regen spülte das lose Erdreich fort, es wurde bei trockenem vom Wind fortgeweht; Bewuchs konnte sich an der immer tiefer liegenden Sohle nicht halten.

Abb. 1: Kleinbahnhof Hollwiesen-Wehrendorf um 1960

Abb. 2: Hohlweg im Bereich Hollwiesen/ Exter (wie im Titel), kurze Rast der Spurensucher (1992)

Abb. 3: Heute ein kaum benutzter Feldweg: Der alte Kirchweg zwischen Valdorf und Wehrendorf (Richtung Wehrendorf - 02.2004)

Schwierigkeiten ergaben sich dadurch natürlich im Begegnungsverkehr und so ist auch zu erklären, dass mitunter zwei, manchmal sogar drei Hohlwege parallel zueinander verlaufen. Die sich am Böschungsrand ansiedelnde reichhaltige Vegetation wurde durch den heute teilweise sehr alten Baumbestand landschaftsprägend.
Nach dem Bau der heutigen Kunststraßen lagen die Hohlwege in der freien Landschaft und bildeten ein immer wichtigeres Rückzugsgebiet für Pflanzen und die Tierwelt vornehmlich dort, wo neue Straßenführungen einem anderen Verlauf folgten. Begonnen hatte diese Entwicklung um 1800 auch als Folge der dichter werdenden Besiedlung, die eine leistungsfähige Infrastruktur erforderte.

Alter Kirchweg zwischen Wehrendorf und Valdorf

Im frühen Mittelalter gab es für die Valdorfer und selbst für die Vlothoer von der Weser nur die Kirche in Wehrendorf. Mit dem Besuch sonntäglicher Gottesdienste oder Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen waren so meist erhebliche Fußmärsche verbunden und dieser Kirchweg zwischen Wehrendorf und Valdorf hat eine lange und wechselvolle Geschichte.
Das änderte sich im 12. Jahrhundert. Der Flecken Vlotho wuchs und die Kirche wurde näher zur Stadt, nach Valdorf, verlegt. Von da an benutzten die Wehrendorfer den Kirchweg nach Valdorf zur neuen Kirche. Seit einigen Jahrzehnten konzentriert sich das Gemeindeleben der Wehrendorfer wieder mehr im eigenen Ort. Die eigene Kirche wurde 1969 eingeweiht.

Die Fernhandelsstraße in Wehrendorf

An der Fernhandelsstraße Braunschweig / Hildesheim / Exter / Herford / Osnabrück war Wehrendorf im Mittelalter eine wichtige Station.
Schon nach Katastern von 1533/35 bot hier ein Krug Reisenden willkommene Möglichkeit zur Rast. Die Urkirche, der Sitz des Vogtes

und eine Niederlassung des mittelalterlichen Templerordens, der Handelszügen Schutz anbot, sind Zeugen dieser Vergangenheit. Händler und Kaufleute, die das Amt Vlotho durchquerten, mussten bei der Zollstelle an der heutigen Wattenbergstraße an den Ravensberger Landesherren ihren Zoll entrichten. Marktplatz, Krug und eine Schmiede befanden sich in ihrer unmittelbarer Nähe.

Die neue Straße von Bad Salzuflen nach Vlotho

Der alte Salzweg zwischen Bad Salzuflen und Vlotho erwies sich spätestens um 1800 durch den stetig zunehmenden Verkehr als immer unzureichender, so war etwa der immer häufigere Begegnungsverkehr von Fuhrwerken in den engen Hohlwegen unmöglich, andererseits machten Morast, Schlamm und winterliche Schneemassen die Wege oft unpassierbar, was zu nicht vertretbarem Zeitverlust führen musste. In den Jahren 1845 bis 1852 baute man die lange geplante neue Straße.
Ausgebaut wurde die heutige Salzuflener Straße, von der Grenze zum Kreis Lippe bei Pehlen bis zur Einmündung in die L 778 in Hollwiesen in einer Breite von 12 Metern in unserer Zeit. War sie ursprünglich in Wüsten als Zubringer zur zum Glück nicht gebrauchten und somit nicht realisierten Autobahn A5 (als Nord-Süd-Verbindung) geplant, begegnet man dieser L 535 heute mit mehr gemischten Gefühlen. Zum einen durchschneidet sie rigoros das Gelände und belastet damit die Umwelt und zum anderen hat sich besonders die Kreuzung am ehemaligen Sonntagskrug als ernster Gefahrenpunkt erwiesen.

Hohlwege als wichtige Verkehrsadern

In seinem Schauspiel „Wilhelm Tell“ hat Friedrich Schiller Hohlwegen ein literarisches Denkmal gesetzt und beschreibt, wer sie benutzt:

Durch diese hohle Gasse muß er kommen ...
Auf dieser Bank von Stein will ich mich setzen,

Abb. 4: Die Kirche von Wehrendorf (Südansicht 02.2004)

Abb. 5: Hof und Haus Krieger an der Waddenbergstraße, Wehrendorf (Foto 1995 - s. hierzu auch GWB F05 - Krüge - Kneipen - Brauereien)

Abb. 6: Etwa hier befand sich seit 1848 der Sommerkrug Wehrendorf, im Vordergrund verläuft die L 535 (Foto 1995 - s. hierzu auch GWB F05 wie vor)

Dem Wanderer zur kurzen Ruh bereitet -
Denn hier ist keine Heimat - Jeder treibt
Sich an dem andern rasch und fremd vorüber,
Und fraget nicht nach seinem Schmerz - Hier geht
der sorgenvolle Kaufmann und der leicht
Geschürzte Pilger - der andächt'ge Mönch,
Der düstre Räuber und der heitre Spielmann,
Der Säumer geht mit dem schwerbeladnen Roß,
Der ferne herkommt von der Menschen Ländern,
Denn jede Straße führt ans End' der Welt,
Sie alle ziehen ihres Weges fort
an ihr Geschäft ...

Der alte Salzweg von Bad Salzuflen nach Vlotho

Schon vor 2000 Jahren verlief eine wichtige Nord-Süd-Verbindung durch unser Gebiet über Salzuflen, Glimke, Sundern, Hollwieser Straße, Rottstraße und Valdorfer Straße zur Weser in Richtung Minden. Das Salz aus Salzuflen wurde von Kärrnern mit Kiepen und Fuhrwerken über den Salzweg zu den Absatzmärkten gebracht und gab dem Fernhandelsweg auch hier seinen Namen. Jahrhundertelang wurde in Vlotho der Zoll für die Waren, die über diese Straße gefahren wurden, einziehen. Schiffer übernahmen oft den Weitertransport auf der Weser. Nachdem 1852 die neue Straße als Ersatz für den Salzweg über Wüsten, Pehlen, Wehrendorf, Valdorf und die heutige Salzuflener Straße fertiggestellt wurde, verlor die alte Streckenführung ihre Bedeutung.

Materialsammlung und Text: A. W. König - Abbildungen: Geschichtswerkstatt

Diese erste Spurensuche fand im Rahmen der 2. Vlothoer Umwelttage im September 1992 statt, Veranstalter war der Förderverein Umwelttage Vlotho

Abb. 7: Wie wenig komfortabel früher unterwegs übernachtet wurde, zeigt Ludwig Richters Zeichnung. Dazu gehört der Text:

Der Wind der weht,
der Hahn der kräht,
die Glock schlägt drei,
der Fuhrmann hebt sich von der Spreu